



Liestal, 26 September 2013

## Medienmitteilung

### **Agglomerationsprogramm Basel: Forderungen an den Bund und Auftakt zur dritten Generation**

*Die Agglomeration Basel erwartet vom Bund Korrekturen an seiner Botschaft über die Verwendung der Mittel aus dem Infrastrukturfonds. Sie fordert eine höhere Priorisierung und rasche Kofinanzierung wichtiger ÖV-Projekte im Raum Basel. Der Bund muss den Handlungsbedarf im S-Bahnnetz anerkennen. Die politische Steuerung des Agglomerationsprogramms wird sich in diesem Sinne gemeinsam im Rahmen der Vernehmlassung äussern.*

*Die 5. Mitwirkungsveranstaltung zum Agglomerationsprogramm Basel versammelte am 26. September 2013 rund 140 Personen aus Politik, Verwaltung und Interessensverbänden in Muttenz. Die Teilnehmenden aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz läuteten die nächste Runde des Agglomerationsprogramms Basel ein. Die Veranstaltung bildete den Auftakt von insgesamt sechs Mitwirkungsanlässen im Rahmen der Erarbeitung der 3. Generation des Agglomerationsprogramms, welches im Sommer 2016 beim Bund eingereicht werden muss. Regierungsrätin Sabine Pegoraro, Präsidentin des Agglomerationsprogramms Basel wertet das Interesse an der Veranstaltung und die lebhaftige Debatte als positives Signal des nun beginnenden Prozesses.*

#### **Die Agglomeration formuliert gemeinsam ihre Forderungen an den Bund**

Die politische Steuerung des Agglomerationsprogramms hat die gemeinsamen Eckpunkte der Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung des Bundesrats formuliert. Sie fordert eine andere Priorität, was die Verwendung der Mittel aus dem Infrastrukturfonds angeht. Insbesondere erwartet die Agglomeration Basel, dass die vom Bund zurückgestuften Projekte, wie die Verlängerung der Tramlinie 3 nach Saint-Louis und die Trammerschliessung Salina Raurica (beide Etappen) als A-Projekte priorisiert und in den nächsten Jahren kofinanziert werden. Bei den grossen Eisenbahnprojekten (Herzstück, Hochrheinstrecke) muss der Bund den unbestrittenen Handlungsdruck und Nachholbedarf anerkennen. Die sechs Teilregionen des Agglomerationsprogramms Basel verlangen in ihrer gemeinsamen Stellungnahme zudem, dass der Bund der komplexen Situation in der Region Rechnung trägt und den speziellen Umstand von vier Kantonen und drei Ländern entsprechend würdigt.

Das Programm zur 2. Generation hatte eine trinationale Delegation aus der Agglomeration Basel im Juni 2012 beim Bund zur Prüfung eingereicht. Kernstück bildet ein in allen Teilräumen abgestimmtes Zukunftsbild 2030 als strategische Basis der Siedlungs- und Verkehrsinfrastrukturentwicklung. Das geschlossene Auftreten der Beteiligten aus den drei Ländern Schweiz, Deutschland und Frankreich zugunsten einer zukunftsgerichteten trinalen Agglomeration Basel hat eine starke Dynamik ausgelöst und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit deutlich gestärkt.

#### **Start der 3. Generation aufgegleist mit Schwerpunkt Umsetzung des Zukunftsbildes**

An der 5. Mitwirkungsveranstaltung vom 26. September 2013 in der Muttenzer Mittenza starteten die 140 Teilnehmenden die Arbeiten an der dritten Planungs-Generation. In den kommenden Monaten geht es vor allem darum, die Dynamik bei der Umsetzung des Zukunftsbildes weiterzuführen. Bereits im März diesen Jahres hat die politische Steuerung des Agglomerationsprogramms Basel verschiedene übergeordnete Projekte im Bereich Verkehr lanciert, um die bestehenden Lücken im Programm zu schliessen und damit seine Qualität weiter zu verbessern.

Im Zentrum der Veranstaltung stand die Umsetzung des Zukunftsbildes in den Gemeinden und bei weiteren relevanten Akteuren. Eine auf nachhaltige Verkehrsplanung abgestützte Siedlungsentwicklung setzt Akzeptanz auf verschiedenen Ebenen voraus. Die Mitwirkungsveranstaltungen stellen einen möglichst grossen Einbezug der unterschiedlichsten lokalen und regionalen Akteure sicher. In der 3. Generation kommt es besonders darauf an, dass die Gemeinden und Städte entlang der einzelnen Siedlungskorridore auf der Basis der im Zukunftsbild gemachten Zielaussagen in einen integrativen Diskurs eintreten, der es ermöglicht, konkrete Vorstellungen und Projektideen zu entwickeln.

Das Agglomerationsprogramm ist von Anfang an partizipativ entwickelt worden, Mitwirkungsveranstaltungen in allen drei Ländern zeugen von diesem Ansatz. Das gemeinsame Arbeiten an Lösungen wird nun, mit der Umsetzung des Zukunftsbildes in den unterschiedlichen Teilräumen noch wichtiger. Die nun durchgeführten Workshops pro **Korridor** im Rahmen der 5. Mitwirkungsveranstaltung waren der Startschuss für diesen Prozess. Mitwirkung im Agglomerationsprogramm ist damit nicht nur ein zentrales methodisches Merkmal des Prozesses – sie ist vielmehr Voraussetzung und Massstab einer gelebten und zukunftsgerichteten Trinalität in der Agglomeration Basel.

Ab sofort sind alle relevanten Informationen zum Agglomerationsprogramm Basel auf der Webseite des Agglomerationsprogramms abruf- oder downloadbar ([www.agglobasel.org](http://www.agglobasel.org)).

Weitere Auskünfte: Patrick Leyboldt, Geschäftsstelle Agglomerationsprogramm Basel, Telefon +41 61 552 53 19